

## Expressis verbis

**„Seit Jahren wurde eine Form von schrecklicher Gewalt gegen Kinder gerichtet, die nur Zentimeter von der Geburt entfernt sind, während das Gesetz wagschaute. Das amerikanische Volk und unsere Regierung haben sich heute endlich der Gewalt entgegengestellt und nehmen das unschuldige Kind in Schutz.“**

*US-Präsident George W. Bush am 5. November 2003 bei der Unterzeichnung des Gesetzes zum Verbot von Teilgeburts-Abtreibungen.*

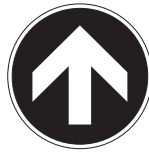
**„Die befruchtete Eizelle, der Embryo in der Petrischale, hat lediglich die Perspektive, das auszubilden, was ich eben als die wesentlichen Bestandteile der Menschenwürde beschrieben habe. (...) Die lediglich abstrakte Möglichkeit, sich in diesem Sinne weiter zu entwickeln, reicht meines Erachtens für die Zuerkennung von Menschenwürde nicht aus.“**

*Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) in einer Rede vor der Humboldt-Universität Berlin am 29. Oktober 2003.*

**„Wo menschliches Leben existiert, kommt ihm Menschenwürde zu. Es ist nicht entscheidend, ob der Träger sich dieser Würde bewusst ist und sie selbst zu wahren weiß. Die von Anfang an im menschlichen Sein angelegten potentiellen Fähigkeiten genügen, um die Menschenwürde zu begründen.“**

*Bundesverfassungsgericht (BVerfGE 39, 1, 41; 88, 203, 252)*

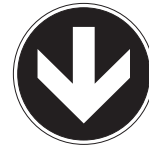
## Tops & Flops



**Die hessische Landesregierung** unter Ministerpräsident Roland Koch (CDU) hat die Streichung von Zuschüssen an „pro familia“ in Hessen beschlossen. Bislang hatte das Bundesland die Arbeit der hessischen „pro familia“-Landesgeschäftsstelle jährlich mit 95.000 Euro bezuschusst. Wie die „pro familia“-Bundesvorsitzende Ingrid Langer mitteilte, müsse die Landesgeschäftsstelle zum Ende des Jahres geschlossen werden. Langer kritisierte, dass es künftig keine hessenweite fachliche Koordination und professionelle Verwaltung der Dienstleistungsangebote von pro familia mehr geben könne. In Hessen unterhält pro familia mehr als 20 Einrichtungen, bundesweit sind es rund 170; darunter, wie in Gießen und Kassel, auch zahlreiche sogenannte „Medizinische Zentren“, in denen ambulante Abtreibungen vorgenommen werden. Derzeit macht sich pro familia bundesweit für die rezeptfreie Abgabe der frühabtreibenden „Pille danach“ stark (vgl. dazu in diesem Heft auch den Beitrag auf Seite 16f). *reh*

**Bauarbeiter und Unternehmer aus Texas** haben gestreikt, weil sie die Errichtung einer Abtreibungsklinik nicht unterstützen wollten. Die Firma „Browning Constructions Co.“ war von „Planned Parenthood“ mit dem Bau der Abtreibungsstätte beauftragt worden. Der Boykott begann, als ein Firmenmitarbeiter über 750 Firmen in Austin und San Antonio über das Projekt informierte. Hunderte

Firmen hätten sich daraufhin bereit erklärt, den von „Browning Constructions Co.“ initiierten Streik zu unterstützen. „Planned Parenthood“ hat inzwischen bekanntgegeben, die Errichtung des 6,2 Millionen-Dollar-Baus nun mit Vertragspartnern durchführen zu wollen, die ihr Anliegen unterstützen. *reh*



**Der Philosoph Volker Gerhardt**, Mitglied des von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ins Leben gerufenen Nationalen Ethikrats, hat das Bundesverfassungsgericht scharf attackiert. „Das 1975 gefällte und 1993 bestätigte Abtreibungsurteil“ verstoße, so Gerhardt in der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ (Ausgabe 49/2003 vom 27. November), „gegen die guten Sitten“. Laut Gerhardt vermengten die obersten Hüter der Verfassung in ihren Urteilen „die rechtliche und moralische Bewertung eines Tatbestandes“, mischten sich „auf unzulässige Weise in die Privatsphäre mündiger Bürger ein“ und suchten „ein Schuldbewusstsein auch dort zu erzeugen, wo es erklärtermaßen keine Strafe geben kann“. Darüber hinaus habe sich das Urteil „als gravierendste Hemmnis für die wissenschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland erwiesen. Das im Geist des vormodernen Urteilspruchs ergangene Embryonenschutzgesetz des Jahres 1990“ verhindere bis heute „den Einstieg in die medizinische Forschung mit embryonalen Stammzellen“. *reh*



### Aus dem Netz gefischt

**www.glueckundgenetik.de: Deutsches Kuratorium Mukoviszidose startet virtuellen Schreibwettbewerb**

Seit dem 17. November ist der Schreibwettbewerb für Schüler „Glück und Genetik“ online. Alle Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren sind eingeladen, sich über das Thema Erbkrankheiten und Lebensglück Gedanken zu machen. Über das „Weblog“, eine Art virtuelles Buch, können die Teilnehmer Texte zum Thema „Glück und Genetik“ als Bericht, Reportage, Essay, Kurzgeschichte oder Gedicht im Netz veröffentlichen.

Die Kernfrage des Wettbewerbs ist: Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem persönlichen Glück und der genetischen Ausstattung eines Menschen? Eine



achtköpfige Jury, besetzt mit der ehemaligen Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer, dem Schriftsteller Jens Johler, den Journalisten Sabine Beikler, Frank Berzbach, Stephan Schmidt und Christian Schwägerl sowie dem Lyriker Norbert Hummelt und der von Mukoviszidose betroffenen Berit Quadt, wählt die besten Arbeiten aus. Bewertet werden die Kreativität, der Inhalt und die Stilsicherheit der Autoren innerhalb der ausgewählten Textgattung. Einsendeschluss ist der 15. März 2004.

Als Preise sind ausgelobt: eine Jugendsprachreise im Wert von maximal 900 Euro aus dem aktuellen Offfährte-Katalog 2004, 10 x 1 Besuch der WDR-Sendung „Quarks & Co“ in Köln, Büchergutscheine von buecher.de im Gesamtwert von 500 Euro sowie einen Trip für zwei Personen zum Deutschen Museum nach München.

Der Schreibwettbewerb „Glück und Genetik“ ist Teil einer Bildungsinitiative des Deutschen Kuratorium Mukovis-

zidose. Das Gremium wurde im August 2003 als Gemeinschaftsinitiative der Christiane Herzog Stiftung und des Mukoviszidose e.V. ins Leben gerufen. Zu den Gründungsmitgliedern zählen Prof. Dr. Hans-Georg Herzog und Dr. Markus Herzog, beide Vorstand der Christiane Herzog Stiftung; Prof. Dr. h.c. Josef Gerstner; Michaela May, Schauspielerin; Horst Mehl, erster Vorsitzender des Mukoviszidose e.V.; Markus Schächter, ZDF-Intendant; Ingrid Stolpe, Ärztin; Dr. Bernhard Vogel, MdL. Sie setzen sich für die Anliegen Mukoviszidose-Betroffener ein und versuchen nach Kräften, die Lücke zu schließen, die nach dem Tode von Christiane Herzog entstanden ist.

Mukoviszidose ist eine genetisch bedingte Stoffwechselerkrankung. In Deutschland leben rund 8.000 Menschen mit der bis heute unheilbaren und tödlichen Krankheit. Durch eine Störung des Salz- und Wassertransports in die Körperzellen kommt es zur Bildung von zähflüssigem Schleim. Organe wie die Lunge oder die Bauchspeicheldrüse werden irreparabel geschädigt. Im Zusammenhang mit einer möglichen Einführung der Präimplantationsdiagnostik (PID) wird Mukoviszidose immer wieder als Beispiel einer „besonders schweren Erkrankung“ genannt, bei der PID gerechtfertigt sei. Gerade erwachsene Mukoviszidose Betroffene (ca. 40% aller Betroffenen) sehen das aber durchaus anders, erklärt Stephan Kruip, Vorstandsmitglied des Mukoviszidose e.V. und selbst an Mukoviszidose erkrankt.

Der Schreibwettbewerb „Glück und Genetik“ ist natürlich „ergebnisoffen“, die Beiträge brauchen sich auch keineswegs auf Mukoviszidose zu beschränken, sondern können sich auch mit anderen genetischen Krankheiten oder ganz allgemein mit dem Zusammenhang zwischen genetischer Prädisposition und Glück auseinandersetzen.

Unterstützt haben den Schreibwettbewerb: Der Jugendsprachreisen-Anbieter Offfährte, der WDR, die Christiane Herzog Stiftung, das Novotel Köln City, buecher.de, das Deutsche Museum in München, die Deutschen Jugendherbergen und das Wissenschaftsmagazin sciencegarden.de.

### Expressis verbis

**„Die Frage, wann das Leben beginnt, ist vordererst eine moralische Frage. Wir müssen uns als Gesellschaft fragen, was wir bereit sind zu dulden und was nicht.“**

*Spiros Simitis, Vorsitzender des Nationalen Ethikrates*

**„Gott ist der einzige, der weiß, wie viele Kinder wir haben sollten und wir sollten bereit sein, sie anzunehmen. Man kann nicht selbst entscheiden, wer in diese Welt kommen darf und wer nicht. Diese Entscheidung steht uns nicht zu.“**

*Der Regisseur, Schauspieler und Oscar-Preisträger Mel Gibson, siebenfacher Vater*

**„Wir brauchen eine Kultur des Lebens. Damit unvereinbar sind hohe Abtreibungszahlen. Statistisch erfasst werden 130.000 Abtreibungen jährlich. (...) Wer darin keine ethische Bankrotterklärung unserer Wohlstandsgesellschaft erkennen will, den sollte zumindest der demografische Irrsinn aufschrecken.“**

*Hessens Wirtschaftsminister Alois Rhiel (CDU) in einem Gastkommentar für das Wiesbadener Tagblatt vom 29.11.2003*

**„Eine Option besteht darin, dafür zu sorgen, dass die Menschen ihr Leben sozialverträglich verkürzen. Die Förderung der aktiven Sterbehilfe ist auch ein Schritt in diese Richtung.“**

*Der Arzt und Psychiater Klaus Dörner in „Die Zeit“ 11/2003*